Kürzestgeschichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Apropos Sport

Sachen gibt's

Der Deutsche Sportbund (DSB) hat kurz vor dem Jahreswechsel wieder einmal das heikle Problem der Trikotwerbung diskutiert. Die deutsche Dachorganisation will, obwohl das Werbeverbot am Mann bereits durchlöchert ist, daran festhalten. Durchlöchert haben es die Fuss- und Handballer, die Volleyball- und Eishockeyspieler, die immerhin fast 40 Prozent des DSB repräsentieren.

Der autoritäre Präsident des DSB, Willy Weyer, äusserte sich ganz entschieden gegen eine Aenderung der Leitlinien: «An meiner Einstellung in dieser Frage hat sich nichts geändert. Die Oeffnung der Trikotwerbung kann aus meiner Sicht unabsehbare Folgen haben.» Die unabsehbaren Folgen sind bereits Wirklichkeit. Ausgerechnet der tolerante Fussball-Verband, der ja die Trikot-Werbung zulässt, sieht sich damit konfrontiert.

Am Rande der Lüneburger Heide gibt es einen Fussballklub mit einer leeren Vereinskasse. An sich ist das in dieser Sparte nichts Aussergewöhnliches. Aussergewöhnlich ist nur, mit welchen Mitteln die schwindsüchtige Kasse saniert wurde. In der Heide gibt es ausser dem FC noch einen «Privatklub» mit dem romantischen Namen «Heideschlösschen». Als dessen Besitzer von der leeren Fussballer-Kasse hörte, machte er dem Klub den Vorschlag, auf den Trikots Werbung für den Privatklub zu machen. Da der Vorstand des FC einen jährlichen Zuschuss von 10 000 Mark gut gebrauchen konnte, nahm er das Angebot des Sexklubs an. Seither heisst es im Heideschlösschen: am Sonntag nie! Nicht dass die leichten Damen sonntags in die Kirche gehen; nein, sie pilgern geschlossen zum Fussballplatz, um «ihre» Mannschaft moralisch zu unterstützen.

An dieser schockierenden Liaison nahm nun der Niedersächsische Fussball-Verband Anstoss. Ein Sprecher: «Der Vertrag verstösst gegen unsere guten Sitten und die Moral. Diese Werbung muss verboten werden.» Beim Fussballklub versteht man die Haltung der «prüden» Verbandsfunktionäre nicht: «Wir spielen weiter mit unseren Sex-Trikots und gehen notfalls vor Gericht.» Ein Spieler meinte: «Mir ist es hundewurst, was für ein Schriftzug auf meinem Trikot steht, wenn die Kasse für den Verein stimmt.» Eine Fussballer-Frau fügte hinzu: «Mich kümmert das wenig, solange mein Mann nicht in dieses Haus reingeht.» Der Geschäftsführer des FC: «Wir haben ja nicht vor, das Training ins ‹Heideschlösschen› zu verlegen.»

Die Fussballer aus der Lüneburger Heide sind ja nicht die ersten, die auf der Sexwelle reiten. Vorreiterin für die Sexwerbung im Sport war Beate Uhse, die Helferin in vielen Liebeslagen. Handballer aus Flensburg «brüsten» sich ja schon längere Zeit mit ihren Produkten ...

«Unabsehbare Folgen!» Willy Weyer sah sie kommen. *Speer*

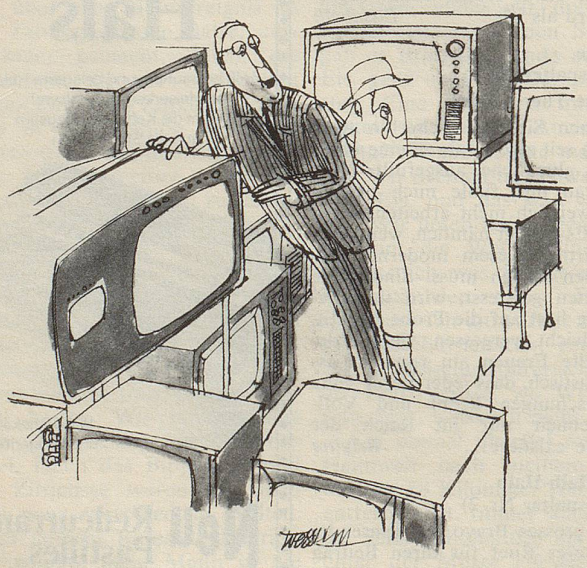
Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Vorschlag zur Wirtschaftssanierung Polens

Als ich durch Nis (JU) fuhr, musste ich mir in einem Hinterhof von einem Automechaniker die Hupe reparieren lassen. Tagsüber, erklärte der Mann, arbeite er für den Staat, ab 17 Uhr abends auf eigene Rechnung. Umgekehrt wäre er besser dran.

Ich gebe seine Feststellung als Empfehlung weiter.



«Der kleine ist für die Bildung, der grosse für Sex.»

Impressionen

Wenn die Affen vom Menschen abstammen würden, würden sie sich wohl kaum mit Bananen zufriedengeben.

*

Aufklärung tut not, viele Kinder sagen nicht mehr zum Briefträger Papi, sondern zum Fernseher.

*

Werbesendungen haben eine desinfizierende Wirkung; sie ersticken alle klaren Gedanken schon im Keim.

*

Die Korruption wäre halb so schlimm, wenn sie nicht immer die besseren Löhne bezahlen würde.

*

Wenn ein Vaterland entsteht, wird eine Unmenge Ehre eingeführt.

Er gab sein Bestes, und das war schon zuviel.

*

Die Erde ist entdeckt, es bleibt die Entdeckung ihrer Bewohner.

*

Risikobereitschaft: Zwei Stufen auf einmal nehmen und hoffen, dass man nur eine zurückfällt.

*

Das Ei des Kolumbus, ich suche das Huhn, das es legt.

Otto Keiser

Rat

Ein Mann liest im Zug Statistiken. Da wendet er sich an seinen Nachbarn:

«Bei jedem Atemzug, den ich mache, stirbt ein Mensch!»

«Schrecklich, haben Sie es schon einmal mit Mundwasser versucht?»